

Anja Stroot

# Die Münsterland-Detektive



Die verflixte  
Wiese

2

*Für Aaron und Christina*

*und für alle,  
die mir bei der Umsetzung meiner Ideen  
stets mit Rat und Tat zur Seite stehen*

***Dieses Buch der Münsterland-Detektive gehört***



# Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Geglibber am Morgen

Kapitel 2: Ein Goldschatz

Kapitel 3: In der Eisdiele

Kapitel 4: Die verflixte Wiese

Kapitel 5: Auf der Suche

Kapitel 6: Die Rettung

Kapitel 7: Zwei Überraschungen

Detektivprüfung

Bastel dir dein eigenes Lesezeichen!

So wird es gemacht

Lesezeichen

Bastel deinen eigenen Detektivausweis!

# Kapitel 1

## *Geglibber am Morgen*

Leona betrat die Küche. Frieda und Marc saßen schon am großen Küchentisch. Sie tuschelten und lachten, als sie ihre Schwester sahen, die verschlafen aus der Wäsche guckte.

„Komm und setz dich“, sagte die Mutter. „Es gibt Rührei zum Frühstück.“

„Mmmh, lecker!“, rief Frieda, die schon hungrig mit dem Besteck herum spielte.

„Bäh, ich mag die Eier aber nicht! Die sind immer so glibberig auf der Zunge“, gab Marc seinen Kommentar dazu ab.

„Geglibber am Morgen vertreibt alle Sorgen“, dichtete Leona spontan und musste selbst darüber lachen.

„Du brauchst das Rührei ja nicht zu essen. Kannst auch ein Brot mit Honig bekommen“, meinte Oma Paula, die nun auch in die Küche kam. „Ich habe das Rührei schon im Flur gerochen. Köstlich, Kinder!

Köstlich!“, schwärmte sie. „Früher wären wir froh gewesen, wenn wir ein paar Eier zum Frühstück bekommen hätten. Uns ging es damals nicht so gut, wie euch heute.“

„Ja, Oma. Das wissen wir schon“, antwortete Leona, denn Oma hatte schon oft davon erzählt, dass sie als Kind nicht so viel zu essen gehabt hatte.

„Ich freue mich auch auf die Eier, Oma!“, rief Frieda.

„Aber ich nicht“, meinte Marc bockig und verzog das Gesicht, als wäre ihm übel. Ruckartig riss er seinen Mund auf, streckte dabei die Zunge weit raus und tat so, als müsse er sich direkt übergeben.

Natürlich machte er die passenden Geräusche dazu.

„Es reicht, Marc. Du kannst auch auf dein Zimmer gehen, wenn du keinen Hunger hast“, sagte Sofie, die Mutter, und stellte die Pfanne mit dem Rührei auf den Tisch. „Du musst nicht den anderen den Appetit verderben, nur weil du es nicht magst.“

Schlagartig war Marc ruhig. Er wartete darauf, dass Oma Paula ihm ein Honigbrot schmierte. Das tat sie auch, aber erst nachdem sie alle am Tisch mit Milch und Kakao versorgt hatte. Nur Sofie trank eine Tasse Kaffee.

„Guten Appetit!“, wünschte sie.

„Guten Appetit“, erwiderten die Kinder.

„Ich wünsche euch einen guten Morgen. Das habe ich nämlich heute noch gar nicht gehört. Und auch einen guten Appetit“, sagte Oma Paula etwas vorwurfsvoll.

Frieda hatte schon den Mund voll und verdrehte die Augen. Leona und Marc sagten gleichzeitig: „Guten Morgen, Oma!“

„Na, geht doch“, lachte sie.

„Wo bleibt Papa?“, wollte Marc wissen.

„Der ist heute schon früh raus und kümmert sich um die Pferde“, erklärte Sofie.

„Oh gut, dann helfe ich ihm gleich“, freute sich Marc.

„Das ist eine gute Idee“, fand Oma.

„Bist du schon aufgereggt, Leona?“, fragte Sofie.

„Wieso sollte ich, Mama?“

„Na, heute ist Anreisetag. Deine Freunde kommen doch wieder.“

„Oh, das habe ich ganz vergessen. Juhu! Endlich ist mal wieder was los hier!“, rief Leona lachend.

Schlagartig besserte sich ihre Laune, als ihr die Abenteuer einfielen, die sie zusammen mit Felix, Ben und Jacky erlebt hatte.